

SWR2 Musikstunde

Sheets of Sound – Der rote Faden in der Musik (4/5)

Folge 4: Baumwolle

Von Fanny Opitz

Sendung vom 11. April 2024 (Erstsendung: 25. August 2022)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Sheets of Sound der rote Faden in der Musik - in dieser Woche geht es in der SWR2 Musikstunde um die vielen Verflechtungen von Musik und Stoffen. Mein Name ist Fanny Opitz, hallo und herzlich willkommen.

Von der Windel bis zum Leichentuch: Stoffe begleiten uns ein ganzes Leben. Doch schenken wir ihnen jenseits von Mode und Funktionalität wirklich die Aufmerksamkeit, die sie verdienen?

Als Mahatma Gandhi Anfang des 20. Jahrhunderts in ein weißes knielanges Hüfttuch schlüpft, hat er verstanden, dass sein gewaltloser Widerstand Symbole braucht, die in Indien auch diejenigen verstehen, die weder lesen noch schreiben können. Seine Kleidung spricht nicht die Sprache der englischen Kolonialmacht – der Rechtsanwalt Gandhi kleidet sich nicht in einen maßgeschneiderten englischen Anzug. Sie spricht auch nicht die komplizierte Sprache des indischen Kastenwesens, bei dem Gewänder, Farben, Muster und Verzierungen Herkunft und sozialen Status unterstreichen. Gandhi nutzt die Symbolkraft des schlichten weißen Gewands und Lendentuchs für seine Vision eines unabhängigen Indiens. Er hüllt sich in den bescheidensten aller Stoffe: unbehandelte, ungefärbte, reine Baumwolle.

Musik 1

Ravi Shankar

Raga Mohan Kauns (Hommage to Mahatma Gandhi) - (Ausschnitt)

Ravi Shankar (Sitar)

Alla Rhaka (Tabla)

Prodyot Sen (Tambura)

Sunil Kumar Banerjee (Treble Tanpura)

[HR] 6139200-001, {23'57}

03:20

Ravi Shankar mit seiner Hommage an Mahatma Gandhi, der in weißen Gewändern aus Baumwolle politischen Widerstand leistet.

Churchill verhöhnt ihn als „halbnackten Fakir“, als er 1931 in London im weißen Lendenschurz aus Baumwolle erscheint. Doch Gandhi weiß um die Botschaft seiner Kleidung, vor allem seines selbstgesponnenen Baumwollkadhis.

Indien blickt auf eine Jahrtausende alte Tradition des Anbaus und der Verarbeitung von Baumwolle zurück. Die englischen Kolonialherren haben allerdings die prosperierende handwerkliche Produktion nach und nach mit dem Import billiger, industriell gefertigter Baumwollstoffe zerstört. Und damit die Lebensgrundlage großer Bevölkerungsgruppen gleich

mit.

Berühmt geworden ist Gandhis Fotografie, die ihn 1946 hochbetagt in der Spinnstube zeigt. Für ihn ist das Spinnrad mehr als ein Werkzeug. Er führt damit Indien symbolisch in die Unabhängigkeit und ruft die Bevölkerung auf, englische Stoffimporte zu boykottieren. Stattdessen sollen sie einfach leben. Vegetarisch und in selbstgesponnenen Baumwolltextilien.

Um ein Haar hätte das Spinnrad 1947 sogar die indische Flagge geziert, es wurde dann allerdings vom indischen Parlament durch ein stilisiertes Rad ersetzt: Es steht für das Dharmachakra, das Rad des Gesetzes und damit für die Lehren des Buddha.

Musik 2

Rão Kyao

Respeito pela Natureza (Ausschnitt)

Rão Kyao (Bansuri) und Ensemble

M0673282-001

2'03

Der portugiesische Flötist Rão Kyao mit Musik aus dem Album Gandhi.

Viele Jahre hat Kyao in Indien Bambusflöte studiert und im Auftrag der indischen Regierung sogar Gandhis Lieblingsmusik aufgenommen. Mahatma Ghandi hat sich in schlichte weiße Baumwollgewänder gekleidet, ein Statement gegen die Kolonialmächte.

Indien gilt immer noch als das Ursprungsland für die Baumwollkultur, obwohl Funde heute belegen, dass in Mexiko bereits um 5800 vor Christus, unserer Zeitrechnung, Baumwolle zu Garn gesponnen wurde.

Schon Theophrast, ein Freund von Aristoteles kennt indische Baumwolle, die in der Antike über die arabische Welt in die Mittelmeerregion gelangt. „Die Bäume, von denen die Inder ihre Kleidung machen, haben ein Blatt wie das der schwarzen Maulbeere, aber die ganze Pflanze gleicht der Hundsrose.“ – so Theophrast. Etwa 100 Jahre zuvor beschreibt der Historiker Herodot die Waffen und Gewänder der Armee des Perserkönigs Xerxes, die zum Teil aus Baumwolle sind: „bunte Aermelröcke mit eisernen Schuppen belegt, Hosen um die Beine, statt des Schildes ein Geflecht, kurze Speere, große Bogen.“

Herodot vergleicht außerdem die Baumwolle mit der Schafswolle. Nachzulesen ist das in

Herodots Historien: „Die Inder besitzen einen wild wachsenden Baum, der statt einer Frucht eine Art Wolle hervorbringt, ähnlich der Schafswolle, aber noch feiner und besser als diese.“ Möglicherweise haben wir es also auch Herodot zu verdanken, dass wir von „Baum-Wolle“ sprechen, obwohl die Pflanze gar kein Baum ist, sondern eher ein Strauchgewächs.

Musik 3

Georg Friedrich Händel

Gigue

Il Pomo d'Oro

Leitung: Maxim Emelyanychev

M0565497-002

01:55

Die Gigue aus Händels Serse, eine Oper über den Perserkönig Xerxes, gespielt vom Ensemble Il Pomo d'Oro.

Herodot hat die baumwollene Kleidung beschrieben, in die sich im 5. Jahrhundert vor Christus Soldaten des Perserkönigs Xerxes hüllen. Obwohl Baumwolle schon seit der Antike in Europa bekannt ist, wird der Stoff verglichen mit Seide, Wolle und Leinen, als relativ jung wahrgenommen, vor allem weil dahinter von Anfang an komplexe globale Wirtschaftszusammenhänge stecken.

Nicht jeder Gelehrte konnte im Mittelalter auf antike Quellen zurückgreifen, die die Baumwolle detailliert beschreiben. Entsprechend absurd sind einige Theorien. Zum Beispiel die des Engländers John Mandelville. Er ist im 14. Jahrhundert davon überzeugt, dass Baumwolle tatsächlich von Schafen stammt, die auf Bäumen leben und schreibt in einer Art Reisebuch über die Pflanzen: „Und wenn sie reif waren, konnte man sie essen und fand darin ein kleines Tier aus Fleisch, Knochen und Blut, als wäre es ein kleines Lamm mit Wolle außen. Und man aß sowohl die Frucht als auch das Tier. Das ist ein großes Wunder.“ So entsteht die Legende des skythischen Lamms, einer fiktiven Pflanze, halb Tier, halb botanisches Gewächs. Die Legende wird fortgesponnen: in botanischen Büchern illustriert, in philosophischen Traktaten besprochen. Auf dem Stamm wachse ein Schaf, das mit seinem Nabel mit einer Pflanze verbunden sei und sich durch Bewegungen von den umliegenden Bäumen ernähre.

Musik 4

Digitaler Download

Unbekannt (Komponist)

Gossypium

Marcos Morales Quintet

04:20

Das Marcos Morales Quintet mit Gossypium. Das Stück ist benannt nach dem lateinischen Namen der Baumwollpflanze. Sie ist ein Malvengewächs, das es in sich hat; ein zartes Pflänzchen, dem gerade nur das Beste gut genug ist. Wählerisch, wie der Baumwollstrauch ist, braucht er Temperaturen um die 20 Grad, viel Feuchtigkeit und einen sandigen Boden voller Nährstoffe. Er blüht purpurrot, weiß oder gelb. Bescheiden sind die Gossypium-Gewächse nicht: sie verbrauchen Unmengen an Wasser, sogar ein Vielfaches mehr als die Herstellung so mancher Kunstfaser. Und die Pflanze ist auch nicht gefeit vor Ungeziefer. Um 1862 wütet zum ersten Mal der Boll Weevil (der Baumwollkapselkäfer) in Amerika und zerstört die Arbeitsgrundlage vieler Schwarzer Baumwollpflücker. Nach ihm ist der Boll Weevil Blues benannt.

Musik 5

Digitaler Download

Eric Bibb (Komponist)

Boll Weevil

Eric Bibb

Stony Plain Records SPCD 1360

03:00

Eric Bibb mit Boll Weevil, ein Blues, der von dem Baumwollkapselkäfer erzählt, der den Baumwollanbau im Süden der Vereinigten Staaten Anfang des 20. Jahrhunderts fast vernichtet hat. Eine riesige Katastrophe für viele Schwarze Farmer.

Der Anbau der Baumwollpflanze ist schwierig, nicht nur wegen der Käfer, sondern auch wegen der anspruchsvollen Bedingungen, in denen sie gedeiht. Dass sie subtropisches Klima braucht, erklärt auch, warum die Baumwolle über die Jahrhunderte in Europa ein Luxusgut ist. Die Stoffe – und später dann die Rohbaumwolle – müssen importiert werden. Zunächst über die Landroute, zum Teil sogar über die Seidenstraße. Das Geschäft über Land floriert, bis schließlich die Entdeckung der Seeroute nach Indien durch Vasco Da Gama den Handel in

ganz neue Dimensionen katapultiert. Von da an ist die Geschichte der Baumwolle kaum noch zu trennen von der blutigen Kolonialherrschaft.

Musik 6

Hugh Masekela (Komponist)

Colonial Man (Ausschnitt)

Hugh Masekela

[BR] C1009960007-007

2'05

Vasco Da Gama, was no friend of mine singt der südafrikanische Musiker Hugh Masekela. Er hat diesen Song gleich zweimal aufgenommen. Zunächst mit dem Titel Vasco Da Gama, später nannte er ihn Colonial Man.

Mit dem Zeitalter der großen Entdecker beginnt die gewaltsame Eroberung der Kolonien und damit die Expansion der Europäer, der Landraub, die Willkür, der Rassismus, die Ausbeutung von Millionen von Menschen.

Waren zunächst die Spanier und Portugiesen in Südamerika aus auf neues Land und kostbare Rohstoffe, etablieren sich die Franzosen und vor allem die Briten als grausame Supermächte in Nordamerika. Es entsteht ein Dreieckshandel der Ausbeutung und Sklaverei. Ein Netz, das indische Weber genauso mithineinzieht, wie Sklavenhändler in Westafrika. Mit an Bord haben die englischen Kaufleute auf ihren vollbeladenen Schiffen unter andrem Alkohol, Eisen, Kupfer, Gewehre und Stoffe. Das alles tauschen sie in Westafrika gegen Sklaven, die in der Karibik verkauft werden, um dann unter grausamsten Bedingungen nach Nord- und Südamerika gebracht zu werden. Denn zeitgleich brauchen die Briten dringend Arbeitskräfte, um aus den Kolonien möglichst großen Profit zu schlagen. Die Baumwolle wird eine treibende Kraft. Auf den Plantagen im Süden der Vereinigten Staaten schufteten Sklavinnen und Sklaven für den Reichtum der Europäer. Handelsleute leihen den amerikanischen Plantagenbesitzern Geld, um dort im großen Stil Baumwolle zu produzieren. Denn dass das weiße Gold das Potenzial hat, England reich zu machen, hat man dort inzwischen verstanden. Die Wirtschaft ganzer Städte hängt hier vom Sklavenhandel ab.

Musik 7

Wynton Marsalis

Work Song / Blood on the Fields

Lincoln Center Jazz Orchestra

M0235699-007

08:26

Das Lincoln Center Jazz Orchestra mit Work Song aus Wynton Marsalis' Blood on the Fields. Marsalis bezeichnet sein Werk als episches Oratorium über Sklaverei und Freiheit. Marsalis erhält dafür als erster Jazzmusiker 1997 den Pulitzer Preis für Musik. Ein wichtiger Meilenstein, hatte doch die Jury bis dahin abgelehnt, Jazz als Kunstform auszuzeichnen.

In Marsalis' Blood on the Fields geht es um eine Schwarze Frau und einen Schwarzen Mann und ihr Leben in Sklaverei bis zu ihrer Flucht in die Freiheit. Im Work Song beschreiben sie den grausamen Alltag auf den Baumwollplantagen der amerikanischen Südstaaten.

Kein Stoff wird bis heute so sehr mit Ausbeutung und Unterdrückung verbunden wie die Baumwolle. Und das liegt vor allem am aufwendigen Anbau der Baumwollpflanze. In der vormaschinellen Zeit wurden insbesondere für die Ernte viele Hände gebraucht. Denn Baumwolle muss selektiv gepflückt werden. Unreife Baumwolle mindert die Qualität, weil sich die Fasern später nur mühsam bearbeiten lassen. Deshalb mussten die Pflücker während der Erntezeit mehrmals durch die Felder gehen und die Faserbüschel behutsam mit den Fingern aus den aufgesprungenen Kapseln klaben. Von dieser mühevollen Baumwollarbeit erzählt der Blues-Sänger Lead Belly im Work Song Pick a Bale of Cotton. Lead Belly kommt 1888 auf einer Plantage in Louisiana zur Welt. Sein bürgerlicher Name ist Hudson William Ledbetter. Seine Eltern arbeiten als Baumwollpflücker, wie bereits seine Großeltern, die noch Sklavinnen und Sklaven waren. Und auch Lead Belly selbst geht mit seiner Frau dieser Tätigkeit nach, die Generationen vor ihm ausgeführt haben, bis er schließlich Musiker wird.

Musik 8

Digitaler Download

Lead Belly (Komponist)

Pick a Bale of Cotton

Lead Belly

Smithsonian Folkways SF CD 40044

01:32

Der King of Twelve-String Guitar: Lead Belly mit Pick a Bale of Cotton, einem traditionellen Folk- und Work Song, den die Baumwollpflücker gesungen haben.

Die Arbeit auf den Feldern verarbeitet er in zahlreichen eigenen Songs, darunter sein bekanntestes Werk Cotton Fields. Ein Lied, mit dem er sich an seine Kindheit erinnert im Süden der Vereinigten Staaten. Viele Schwarze Musikerinnen und Musiker, deren Familien Anfang der 1920er Jahre ihr Glück im industrialisierten Norden versuchen – in Pittsburgh, Chicago und im New Yorker Stadtteil Harlem – greifen dieses Lied auf. Es beschreibt die Sehnsucht nach der verlorenen Heimat in den Südstaaten und die wirtschaftliche Not, die so viele Menschen gezwungen hat, in den Norden zu ziehen.

Musik 9

Lead Belly (Komponist)

Cotton Fields (Live at Carnegie)

Harry Belafonte

[WDR] 900672001-A-003

04:05

Harry Belafonte mit Cotton Fields. Eine Live-Aufnahme seines berühmten Konzerts in der Carnegie Hall aus dem Jahr 1959. Er gehört zu den vielen Schwarzen Sängerinnen und Sängern, die Lead Bellys Stück in ihr Repertoire aufnehmen. Wie bedeutsam die Geschichte des Baumwollanbaus und der damit verbundenen Musiktraditionen bis heute für die Identität vieler Amerikanerinnen und Amerikaner ist, zeigt auch ein Kompositionswettbewerb, der in Boston stattfand. Die Initiative Castle of Our Skins, eine Organisation zur Förderung Schwarzer Musiktraditionen, hat ihn ins Leben gerufen. Musikerinnen und Musiker sollten ein Kammermusikstück schreiben, das auf die lange Geschichte der afroamerikanischen Baumwoll-Quilts Bezug nimmt. Das sind Steppdecken, bei denen aus Stoffresten echte Kunstwerke entstehen. Gewonnen hat den Wettbewerb unter anderem Lauren McCall aus Atlanta. Die Komponistin hat ein Kammermusikstück geschrieben, in dem es um die Underground Railroad geht. Das ist das Netzwerk aus Fluchthelferinnen und Fluchthelfern, die Sklavinnen und Sklaven im 19. Jahrhundert aus dem Süden der Vereinigten Staaten rettet. Quilting Codes heißt das Stück, darin geht es um die Flucht eines Sklaven, der durch Symbole und Hinweise, die auf so einem Quilt aufgenäht wurden, in die Freiheit findet. Das ist zum Beispiel das Sternenbild des großen Bären: Der Big Dipper, der einem am Nachthimmel zeigt, in welcher Richtung der rettende Norden liegt. Ich habe diesen Wettbewerb von Castle of Our Skins als Reporterin begleitet und darf heute die fertige Komposition spielen. Hier ist Quilting Codes von Lauren McCall.

Musik 10

(Sendeerlaubnis von Castle of Our Skins)

Lauren McCall (Komponistin)

Quilting Codes

Orlando Cela, Flöte

Mina Lavcheva, Violine

Ashleigh Gordon, Viola

Leo Eguchi, Cello

Sarah Bob, Klavier

Kate Foss, Bass

Brianna J. Robinson, Erzählerin

04:35

Ein Ausschnitt aus Quilting Codes von Lauren McCall, ein Stück, das den Kammermusikwettbewerb der Initiative Castle of Our Skins gewonnen hat. Die Aufgabe: ein Stück zu schreiben, das auf die afroamerikanische Tradition des Quiltings aufmerksam macht, also Stoff und Musik verwebt. Gewonnen hat neben McCall die Komponistin Elisabeth Brown. Sie ist weiß und wächst in einer ländlichen Gemeinde im Bundesstaat Alabama auf, die heute berühmt ist für die Baumwollquilts der Schwarzen Bevölkerung: Die Gees Bent Quiltmakers. In Browns Kindheit teilt der Alabama River die Gemeinde in zwei Teile. Auf der einen Seite wohnt die Schwarze Bevölkerung, auf der anderen Seite die weiße, also auch Elisabeth Brown mit ihrer Familie. Sie haben kaum Kontakt miteinander. In den 50er Jahren beherrschen die Segregation und strukturelle Diskriminierung das Leben der Schwarzen. Erst spät erfährt Brown von den aufwendigen Steppdecken ihrer Heimat, die die Gees Bent Quiltmakers aus mageren Baumwollstoffresten herstellen. Ein New Yorker Kunstsammler entdeckt sie zufällig. Er stellt sie im Whitney Museum in New York aus, wo sie mit ihren bunten Farben und geometrischen Mustern an abstrakte moderne Gemälde erinnern. Eine der Quilt-Künstlerinnen, Louisiana Bendolph schreibt einen Essay über ihre Erfahrungen, ihn hat Elisabeth Brown vertont. Er heißt Housetop, wie das Muster der Quilts, das an Hausdächer aus der Vogelperspektive erinnert. Heute zeigt sich, dass der Versuch gescheitert ist, die Schwarze Bevölkerung von Gees Bent endgültig auszuklammern. Und das liegt auch an ihrer besonderen Quilting-Tradition aus Baumwolle.

Musik 11

(Sendeerlaubnis von Castle of Our Skins)

Elisabeth Brown (Komponistin)

Housetop (Ausschnitt)

Orlando Cela, Flöte

Mina Lavcheva, Violine

Ashleigh Gordon, Viola

Leo Eguchi, Cello

Sarah Bob, Klavier

Kate Foss, Bass

Brianna J. Robinson, Erzählerin

03:20

Ein Ausschnitt aus Housetop von Elisabeth Brown. Ein vertontes Stück amerikanische Baumwollgeschichte.

Und damit geht die SWR2 Musikstunde Sheets of Sound – Der rote Faden in der Musik zu Ende. Heute ging es um Baumwolle, morgen dreht sich alles um Kunstfaser. Mein Name ist Fanny Opitz, ich sage tschüss und bis morgen hier in der SWR2 Musikstunde.

Literaturliste:

Kassia St Clair: Die Welt der Stoffe. Hamburg: 2020.

Wolfgang Mönninghoff: King Cotton. Kulturgeschichte der Baumwolle. Düsseldorf: 2006.

Wolfgang Müller: Textilien. Kulturgeschichte von Stoffen und Farben. Landsberg: 1997.

Virginia Postrel: The Fabric of Civilization. How Textiles Made the World. New York: 2020.